



Chapeau, Frau Wenzel!

6 Weiblicher Hansdampf in allen Gassen, Galeristin, Künstlerin, Dekorationsexpertin, zuweilen Kummerkasten, behütende Kreative, Papierhut-Entertainerin, das alles ist Dorothea Wenzel. Aber vor allem ist sie Rahmenexpertin, die das Einrahmen von Bildern und Objekten immer neu erfindet.

Seit über 30 Jahren lebt Dorothea Wenzel in Werther und bezeichnet sich selbst als Platzhirsch in der Region. Sich selbst, wohl gemerkt, nicht den Namen ihrer Galerie, wie jedoch eine junge Journalistin einer Regionalzeitung irrtümlich ins Blatt brachte. („Dorothea Wenzel von der Galerie Platzhirsch“...) Wenzel erzählt diesen Schwank aus ihrem öffentlichkeitswirksamen Schaffen amüsiert und sympathisch nachsichtig.

Wer sich mit ihr unterhält, wundert sich, wie diese Frau überhaupt jemals zur Ruhe kommen kann bei so vielen Eingebungen, die buchstäblich aus ihr herauszuexplodieren drohen. Als die ausgebildete Schauwerbegestalterin – neudeutsch: „Gestalterin für visuelles Marketing“ – seinerzeit in Werther ihr Geschäft eröffnete, kam das einer Sensation gleich. Zumindest war es exotisch, in dem beschaulichen 12.000-Seelen-Städtchen nahe Gütersloh ein solches Vorhaben zu realisieren. Ein kleines Geschäft mit Rahmen, Passepartouts und Kunstdrucken zu eröffnen, war ein Wagnis. Aber die Mutter einer damals fünfjährigen Tochter war fest entschlossen, etwas Neues auf die Beine zu stellen.

Heute, 23 Jahre später, ist sie im Umkreis fast jedem ein Begriff. Kunden und Bekannte kommen gern auf einen Plausch vorbei. Die Zeit nimmt sich die Kunsthandwer-

kerin gern, auch wenn dabei nicht immer ein konkretes Geschäft herauspringt. „Gerade das Mitmenschliche verliert in der heutigen Zeit stark an Bedeutung“, bedauert sie. Im Übrigen mache sie bei den Kunden grundsätzlich keine Unterschiede. „Zu mir kann auch Lieschen Müller mit dem Kalenderblatt und dem Glasrahmen aus dem Supermarkt kommen“, betont sie mit Nachdruck.

Wundern muss einen das nicht, denn die kommunikationsstarke Künstlerin, die ihren Sechzigsten bereits hinter sich hat, kennt keine Berührungsängste. Wenzel ist so was von open minded, dass sie locker in ihr voll gepacktes Dienstleistungs-Repertoire auch noch „Coach“ aufnehmen könnte. Ihr Talent für virales Eigenmarketing (Tue Gutes, und rede darüber) ist unbestritten. Das allein reicht aber nicht, damit Aufträge regelmäßig reinkommen. „Man muss in unserer Branche aktiv dafür sorgen, im Gespräch zu bleiben“, wiederholt sie gebetsmühlenartig. Wer das nicht tut, werde auf lange Sicht das Nachsehen haben, ist sie überzeugt. „Und wenn ich manchmal nur deshalb Veranstaltungen besuche, um mich in Erinnerung zu rufen“, räumt sie ein. Darüber hinaus organisiert die umtriebige Galeristin Kunstausstellungen, Vernissagen, Modenschauen mit bekannten Köpfen aus der Region, Ausstellungen, Messeauftritte und sogar Kunst-Workshops auf Mallorca. „Und dann

habe ich auch noch das Glück, dass mir schöpferische Ideen meist zufliegen, eine sehr hilfreiche Gabe in meiner Branche“, sagt sie.

Ihr Kerngeschäft aber ist und bleibt das Einrahmen. Wo bei das im Grunde ein dehnbare Begriff ist, den Wenzel virtuos ausreizt. Ob es die letzte Zigarette ist, bei der sie Aschereste für die Objektrahmung täuschend echt nachbaut, die signierte Lieblingsjeans der frisch gebackenen Abiturientin, der erste Goldbarren oder der verlorene Babyzahn – in der Galerie Dorothea Wenzel wird praktisch alles gerahmt – Bilder auch. „Gibt's nicht, gibt's nicht“, lautet ihr Credo

Mit der richtigen Rahmung lässt sich eine Postkarte in ein Kunstwerk verwandeln, dem man seinen Ursprung nicht mehr ansieht. „Ohne qualitativ hochwertiges Einrahmungsmaterial geht das freilich nicht“, betont Wenzel. Das gilt für die Rahmenleisten und die Passepartouts ebenso wie für raffiniertes Zubehör, Fillets zum Beispiel. Früher hat Wenzel selbst die Rahmen zusammengebaut. Heute plant sie zwar die Rahmung bis ins Detail, die handwerkliche Arbeit vergibt sie in den meisten Fällen aber an ihren Einrahmungspartner Aicham Larson-Juhl.

„Gibt's nicht, gibt's nicht“

„Die Mitarbeiter legen sich für mich ins Zeug“, schwärmt Wenzel. „Ich fühle mich geradezu verheiratet mit diesem Unternehmen“, ergänzt sie und fügt in charmanterm Imperativ hinzu: „Das können Sie gleich mal so als Zitat ins Heft bringen.“ Derzeit habe es ihr besonders „Brittany“ angetan. „Die neue Leistenkollektion erspart mir viel Mühe. Ich muss keine Rohleisten mehr mit diverssem Werkzeug traktieren oder mit dem Auftragen verschiedener Farbschichten herumexperimentieren, um bestimmte Effekte zu erzielen. Die kann ich jetzt fertig kaufen.“

Beim Thema Einrahmen gerät die „Anwältin des Bildes“, wie sie von sich sagt, in Fahrt: „Sie können jedes Bild mit der falschen Rahmung vernichten oder mit der passenden Rahmung in ein Kleinod verwandeln.“ Entscheidend sei die Kombination aus Qualität, Kreativität und perfekter Umsetzung, dann erst sei das Ergebnis unvergleichlich. „Ich bin Einrahmerin und Objektkünstlerin aus Leidenschaft“, erzählt sie. Seit 30 Jahren hängt über meinem Schreibtisch folgender Satz, den ich verinnerlicht habe: ‚Der Kern des Erfolgs besteht nicht aus Gier, sondern aus Mut und Leidenschaft.‘ Und das lebe ich, das können Sie mir glauben!“

Mit Hingabe widmet sich Dorothea Wenzel allen Projekten, auch ihren Event-Dienstleistungen. Bei **Chapeau d'Oro** geht es um Hüte, um Dorotheas Hüte. Und die kreiert sie aus dem Stegreif auf Veranstaltungen – von der Firmenfeier bis zur Vernissage. Frauen sollten allerdings zugegen sein, für die sie je nach Typ und Persönlichkeit innerhalb weniger Minuten besondere Exemplare anfertigt. „Ich bin das Geschenk des Veranstalters an seine Gäste“, erklärt sie die Idee, aus Wegwerfartikeln wie Geschenkpapier, Schleifen, Bändern, Strohhalmen und weiteren Materialien, imposante Hutkreationen zu formen. Die ausladenden Kopfbedeckungen erinnern stark an die vornehmer Damen bei britischen Pferderennen. „Diese Frauen gehen im Anschluss als Königinnen über die Veranstaltung und wachsen geradezu mit ihrer Kopfskulptur“, was man ihr unbesehen glaubt, wenn man sich die Bildergalerie im Internet anschaut.

Tipp

Falls Sie in Ihrem Ladengeschäft oder in Ihrer Galerie eine Veranstaltung organisieren und Ihren Gästen etwas Außergewöhnliches bieten möchten: Sie können beide Event-Ideen buchen. Näheres erfahren Sie unter www.chapeau-doro.de (Hüte) und <http://goo.gl/4y4XdX> (Bilder und Buffet live mit Innemée und Wenzel)

Formenreduziertes „Geflügel“ sind die Protagonisten in den Bildern von **Hans Innemée**. Als einzige Galerie Deutschlands vertreibt Wenzel seine Werke, die in Japan und Frankreich in Kunstkreisen der Renner sind. Gemeinsam mit dem niederländischen Maler entwickelte sie die Idee, Events wie Vernissagen und Ausstellungen quer durch Deutschland zu organisieren. Gezeigt werden die Kunstwerke Innemées; gegessen werden die kreierten Nachahmungen aus Pumpernickel, Frischkäse und Heidelbeeren gemeinsam mit den Besuchern. Ein kurioser Spaß, der selbst dem distanziertesten Gast ein Lächeln aufs Gesicht zaubert. Innemées Werke sind hauptsächlich Linolschnitte und Monotypien. Dass ausgerechnet Hühner zu seinen Lieblingsmotiven wurden, die er auf unterschiedliche Malgründe bringt, fand seine Inspiration in einem Sketch von Comedian Tommy Cooper über sechs Eier. Nicht entscheidend sei, was man tut, sondern wie man es tut, sagt Innemée. „Auf die Qualität einer Sache kommt es an. Soweit es mich betrifft, könnte ich genauso gut Kartoffeln malen.“

